Montag, den 8. Oktober 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 276. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Der schwere Freiheitskampf in Spanien.

Niederlage der Katalanier. — Generalstreik dauert an.

Paris, 8. Oktober. Die Geschehnisse in Katalanien, wo in Barcelona am Sonnabend abend der Präsident Companys die Unabhängigkeit Kataloniens als „Katalanischer Staat der spanischen Föderativrepublik" ausgerufen hatte, haben einen dramatischen Verlauf genommen. Präsident Companys hat vom militärischen Gouverneur für Katalanien, Batet, die Unterordnung unter die neue Regierung verlangt, aber nur eine ausweichende Antwort erhalten. Der General hat noch vor Ablauf der sich erbetenen Bedenkzeit von einer Stunde mit der militärischen Belagerung des Regierungspalastes begonnen, gemäß dem Befehl der Madrider Regierung. In der Nähe des Palastes kam es zu blutigen Kämpfen. Die Aufständischen konnten die Truppenabteilungen in Seitenstraßen abdrängen. Der General Batet ließ jedoch vom Flugplatz aus das Regierungsgebäude durch Artillerie beschießen. Und trotzdem es dem Präsidenten Companys gelang, die Miliz in der Zahl von 10 000 Mann zu mobilisieren, sind die Truppen doch vor das Regierungsgebäude und das Rathaus vorgerückt, so daß eine systematische Belagerung dieser Zentralen der Aufständischen einsetzte. In der Nacht zu Sonntag um 5 Uhr morgens forderte der General den Präsidenten zur Kapitulation auf, was jedoch abgelehnt wurde. Präsident Companys rief durch Funksprüche die Katalanier zur Weiterführung des Kampfes auf. Während dies geschah, stürmten die Truppen das Regierungsgebäude. Der Präsident rief nochmals zum Kampfe auf. Es war jedoch schon zu spät, die Truppen besetzten um 7 Uhr morgens den Regierungspalast. Präsident Companys und einige andere Mitglieder der neuen katalanischen Regierung wurden in Haft genommen. Azana gelang es, zu entkommen. Andere katalanische Führer konten sich gleichfalls der Haft entziehen. Diese Niederlage der Katalanier hat die Lage der Zentralregierung Lerroux zweifellos gestärkt, jedoch gehen die Kämpfe der Aufständischen in ganz Spanien weiter.

Es verlautet, daß die Polizei Azana auf der Spur sei. Eine in Paris eingetroffene und vom „Matin" gebrachte Meldung, daß der frühere spanische Ministerpräsident bei Barcelona verhaftet worden sei als er im Begriff stand, sich an Bord eines kleinen Schiffes nach Frankreich einzuschiffen, ist bisher nicht bestätigt worden.

Wie aus Barcelona berichtet wird, hat der Präsident Companys nach seiner Verhaftung erklärt, er übernehme die ganze Verantwortung für das, was in der Generalidad vor sich gegangen sei. Der Bürgermeister von Barcelona, der ebenfalls verhaftet ist, hat seinerseits die Verantwortung für alles, was im Rathaus vor sich ging, übernommen.

Wie aus Barcelona weiter verlautet, sind die Regierungstruppen ziemlich erschöpft. Als Verstärkung werden in Barcelona neue Abteilungen von Infanterie und der Fremdenlegion sowie ein Fluggeschwader erwartet. Vier Torpedobootzerstörer liegen im Hafen. Weitere Kriegsschiffe sind angekommen. In Barcelona waren die Nacht zum Montag die Straßen für den Verkehr gesperrt. Die Zahl der Verhaftungen in Barcelona überschreitet 500. Mit der Verwaltung der Generalidad Kataloniens ist ein Oberst und mit der Leitung der Stadtverwaltung ein Major betraut worden. Im Laufe der Nacht kam es in Barcelona erneut in den Straßen zu Schießereien.

Der Generalstreik dauert in Madrid, in den Provinzen Galizien und Asturien weiter an, nur in Barcelona soll die Arbeit, nach einer amtlichen Meldung, am Montag teilweise aufgenommen worden sein. Ueberall dauern noch Kämpfe an.

Die Arbeiterschaft ist furchtbar gegen die Regierung Lerroux erbittert, da die Regierung ihre Organe angewiesen hat, die Streikführer zu verhaften und die Arbeiterlokale zu schließen, sowie die Unternehmer aufgefordert hat, die Streikenden fristlos zu entlassen.

In Madrid ließ die Regierung in der Nacht zu Montag führende Sozialisten verhaften. Es wird auch von einer bevorstehenden Auflösung der sozialistischen Gewerkschaften gesprochen.

Nach einer Mitteilung des spanischen Kriegsministeriums wird in Gijon (Arturien) gekämpft. Die Aufständischen, die sich auf den Berg Santa Nikolina zurückgezogen hatten, wurden im Laufe des Sonntag nachmittag von dem aus Tirrol gekommenen Kreuzer „Libertas" unter Feuer genommen. Die Aufständischen halten, nach einem in Madrid umlaufenden Gerücht, ein Gebäude der Marinebehörden in Gijon in Besetzung, welches von der Polizei belagert wird.

Nachrichten von amtlicher Seite zufolge beherrschen die Regierungstruppen die Lage im Kohlenbezirk Asturien Der Kreuzer „Libertas" beschoß das Grubengebiet, was deprimierend auf die Aufständischen wirkte.

Pioniere arbeiten an der Wiederherstellung der Fernsprech- und Telegraphenverbindung, zumal nach der Provinz Asturien. Der Eisenbahnverkehr ist noch stark gehemmt, da in der Provinz verschiedentlich die Geleise aufgerissen wurden.

In Gerone wurde beim Einzug der Regierungstruppen u. a. ein Major und ein Hauptmann getötet.

Sicherungsmaßnahmen in Portugal.

Lissabon, 8. Oktober. Nach Beendigung einer Beratung, die zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Innenminister stattgefunden hat, wird eine amtliche Erklärung veröffentlicht. Danach habe sich die Regierung entschlossen, die gegenwärtigen Vorgänge in Spanien mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen und die notwendigen Sicherungsmaßnahmen zum Schutze Portugals zu ergreifen. Im Hinblick auf Gerüchte über umstürzlerische Versuche in Portugal seien Maßnahmen im Gange, um im Lande das herrschende Regime zu sichern.

Die polnisch-deutsche Vereinbarung.

Einfuhrkontingente auf 22 Millionen Zloty.

In den letzten Wochen haben in Warschau zwischen der polnischen und der deutschen Regierung Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die deutscherseits von den deutschen Gesandten v. Moltke, polnischerseits von dem Direktor im Handelsministerium Sokolowski geleitet wurden. Diese Verhandlungen hatten eine Ausweitung des polnisch-deutschen Warenaustausches zum Ziele. Sie haben am 6. Oktober zur Paraphierung einer Teilkontingent-Abmachung, die Kompensationscharakter hat, geführt.

Die Grundlage der Verhandlungen bildeten die Besprechungen zwischen Vertretern der polnischen und deutschen Landwirtschaft, die im Frühjahr dieses Jahres in Warschau und Berlin stattgefunden hatten, und in denen die Möglichkeit des Bezuges bestimmter polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Deutschland geprüft worden war. Während der jetzt geführten Wirtschaftsverhandlungen stand die Frage der Gegenleistungen Polens auf dem Gebiete der Wareneinfuhr aus Deutschland für die Bereitschaft Deutschlands, polnische landwirtschaftliche und forstliche Erzeugnisse, hauptsächlich Gänse, Eier, Butter und Holz abzunehmen, im Vordergrund. Diese Gegenleistungen umfassen eine Anzahl Einfuhrkontingente für deutsche Industrie- und Landwirtschaftserzeugnisse, wobei die polnische Regierung für einige der Waren die Meistbegünstigungszölle zugestanden hatte.

Um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der derzeitigen deutschen Devisenlage ergeben, sollen gegenseitige Verrechnungen vorgenommen werden.

Die deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung gilt für die Dauer eines Jahres. Sie dürfte Mitte Oktober in Kraft treten. Die Vereinbarung, die die Summe von 22 bis 23 Millionen Zloty umfaßt, bedeutet einen Fortschritt in der Entwicklung des polnisch-deutschen Handelsverkehrs. Es wurden zum ersten Male von seiten Polens Vorzugszölle für einzelne deutsche Waren bewilligt. Die deutschen Waren, die auf Grund der Vereinbarung nach Polen eingeführt werden können, sind in einer umfangreichen Liste dargelegt, von denen als wichtigste zu nennen seien: Zuchtvieh, Sämereien, Weine, Chemikalien, Metall-, Galalit-, Glas- und kosmetische Waren.

Japanischer Finanzminister für Kürzung der Militärausgaben.

Tokio, 8. Oktober. Der japanische Finanzminister tritt für eine starke Kürzung der militärischen Ausgaben ein. Er verlangt Abstriche bis zu 47 Prozent. Die Militärs sind dagegen der Ansicht, daß die kommenden Jahre die höheren Ausgaben rechfertigen werden. Sie treten insbesondere für eine Verstärkung der Luftstreitflotte ein. Die abschließenden Besprechungen über die Militärausgaben sollen in dieser Woche stattfinden.

Amerikanischer Matrosenstreik ab heute.

Neuyork, 8. Oktober. Den Mannschaften amerikanischer Schiffe, die von den Häfen des atlantischen Ozeans und den Golf von Mexiko aus ihre Fahrten unternehmen, ist von ihrer Organisation der Befehl zum Streik erteilt worden. Der Streik begann heute um 9 Uhr amerikanischer Zeit. Die Streikursache ist in Lohnstreitigkeiten, Arbeitszeitforderungen, ferner in der Forderung der Verstärkung der Besatzungen um ein Drittel und in der Freiheit der Organisation zu suchen.

Britischer Dampfer bei Honkong gestrandet.

Am Patras-Riff, ungefähr 200 Meilen von Honkong, ist der britische Dampfer „City of Cambridge" mit 80 Mann Besatzung gestrandet. Ein Rettungsdampfer, der aus Honkong zur Hilfeleistung herbeieilte, konnte wegen des großen Sturmes nichts unternehmen und mußte nach Honkong zurückkehren. Auch die Rettungsboote eines britischen Kreuzers konnten an das Schiff nicht herankommen. Das Wrack befindet sich in einer äußerst gefährlichen Lage.

Die französischen Kantonalwahlen.

Paris, 8. Oktober. In Frankreich fanden gestern in 3027 Kantonen Wahlen im ersten statt, wobei in 1511 Kantonen Generalräte und in den restlichen Bezirksräte zu wählen waren.

Ein um 4 Uhr morgens französischer Zeit vom Innenminister ausgegebenes Wahlergebnis umfaßt ungefähr die Hälfte der Ergebnisse der Kantonalwahlen, und zwar von 15.18. Danach erhielten:

Konservative 65 (— 5), Stichwahl 3;
Rechtsrepublikaner (Richtung Marin) 227 (+ 9), Stichwahl 41;
Linksrepublikaner 246 (+ 4), Stichwahl 47;
Unabhängige Radikale 122 (— 7), Stichwahl 29;
Radikalsoziale 400 (+ 1), Stichwahl 101;
Republikanische Sozialisten 48 (+ 3), Stichwahl 25;
Neo-Sozialisten 15 (+ 1), Stichwahl 11:
Sozialistische Partei 58 (— 5), Stichwahl 48;
Kommunisten 11 (— 1), Stichwahl 3.

Ein Kommentar zu den Wahlergebnissen ist, weil erst die Hälfte der Ergebnisse aus den Bezirken vorliegen, schwer zu geben, zumal auch die noch zu erfolgenden Stichwahlen mit ihren Wahlbündnissen das Gesamtbild stark verändern können. Der sozialistische „Populaire" schreibt zu den bisher vorliegenden Ergebnissen, daß die Sozialisten auf der einen Seite das gewinnen, was sie in gewissen Bezirken verloren haben könnten.

Kirchenschließungen in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 8. Oktober. In Mexiko, in dem Lande der meisten Kirchen, sind von der Regierung eine große Anzahl Kirchen eingezogen worden. Die Einziehungen erstrecken sich auf verschiedene Provinzen

Immer mehr Arbeitslose.

Steigerung der registrierten Arbeitslosen um 45 Prozent. — Von den registrierten Arbeitslosen erhalten nur 12 Prozent Unterstützungen.

Nach der letzten Statistik beläuft sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen für ganz Polen auf 289 235. Die zeitweilige Abnahme der Arbeitslosigkeit ist zum Stillstand gekommen. Die vorletzte Woche zeigte eine Zunahme um 2981 Personen.

Vergleicht man mit der Statistik der letzten Wochen die Berichte des vergangenen Jahres, so zeigt es sich, daß die Lage am Arbeitsmarkt (im Gegensatz zu sonstigen günstigen Konjunktur-Berichten) schlechter geworden ist. **Den 289 235 registrierten (!) Arbeitslosen der letzten Statistik standen 202 000 Ende September 1933 gegenüber.** Es ist dies eine Steigerung um 45 Prozent!

Hierbei muß noch in Betracht gezogen werden, daß augenblicklich ungefähr 100 000 Arbeitslose bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt werden. Da diese Arbeiten demnächst größtenteils beendet sein dürften, ist eine Zunahme der Arbeitslosigkeit bei weiteren Entlassungen in der Industrie auf fast 500 0000 anzunehmen. Es ist also zu befürchten, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit des letzten Winters, wo es im Februar d. J. 410 000 registrierte Arbeitslose gab, stark überschritten werden wird.

Daß die Zahl der sogenannten amtlich registrierten Arbeitslosen nicht sämtliche Arbeitslose, ja nur den kleineren Teil der Arbeitslosenmassen erfaßt, ist längst bekannt. Vor allem fehlen viele Arbeitslosen, die aus dem Unterstützungsrecht bereits ausgesteuert sind und inzwischen keine Arbeit gefunden haben, und diejenigen Arbeiter aus den kleinen Betrieben, die der Arbeitslosenunterstützung nicht unterliegen. Von der Jugend, die die Schule beendet und zum großen Teil keine Arbeit gefunden hat, nicht zu reden, und doch ist die Zahl der ins Leben tretenden Jugend sehr groß. Auch die Arbeitslosigkeit auf dem Lande kommt in der Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen nicht zum Ausdruck.

Von den amtlich registrierten Arbeitslosen erhält nur ein geringer Teil Arbeitslosenunterstützungen. So werden laut Angaben des Arbeitslosenfonds im laufenden Monat Oktober von den rund 290 000 registrierten Arbeitslosen nur 35 000 Arbeitslose, d. h. nur 12 Prozent, unterstützt werden. Alle anderen Arbeitslosen, die registrierten und nichtregistrierten, gehen bei der gesetzlichen Arbeitslosenunterstützung leer aus!

Die Zahl der Unterstützungsberechtigten geht dauernd zurück. 1931 wurden 114 000 Arbeitslose betreut, 1933 49 000 und jetzt nur noch 35 000. Und die Höhe der Unterstützungen? 1930 zahlte der Arbeitslosenfonds 104 Millionen Zloty aus, 1933 26 Millionen Zloty und augenblicklich im Oktober 1 537 000 Zloty.

Die angeführten Zahlen zeigen, daß auf der ganzen Linie ein Abbau des Unterstützungswesens für Arbeitslose stattgefunden hat, und sie widerspiegeln auch die große Not der durch die kapitalistische Wirtschaftskrise arbeitslos und somit erwerbslos gewordenen Bürger unseres Staates, für die zu sorgen, menschliche Pflicht der Gesellschaft und der Regierung ist.

Das Vermögen der Versicherungsanstalten.

Rund 107 Millionen Zloty an Rückständen der Unternehmer.

Dem „Robotnik" zufolge ist kürzlich eine neue Bilanz aufgestellt worden, die den Stand der Fonds der Versicherungsanstalten der geistigen Arbeiter sowie der Arbeiter-Pensionsanstalt illustriert. Hiernach betrugen am Ende des ersten Halbjahres die Fonds dieser sozialen Versicherungsanstalten 721 960 049 Zloty. In den Kassen der Anstalten befand sich aber nur ein Betrag von 223 960 Zloty. Die Einzahlungen in den Staatsbanken, die Hypotheken-Darlehen usw. betrugen 351 Millionen Zloty.

In diese Fonds wurden auch die Rückstände an Beträgen miteingerechnet, die von den Arbeitgebern zu zahlen sind. Diese Rückstände betragen 106 944 000 Zloty. Am wohlhabendsten ist die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter, deren Fonds 550 130 583 Zloty betragen.

Einführung von Arbeitsgerichten in Schlesien.

Am 1. Januar 1935 werden in der Wojewodschaft Schlesien und in den ehemals preußischen Teilgebieten, die bereits in den übrigen Landesteilen Polens bestehenden Arbeitsgebiete eingeführt. Die jetzt noch bestehenden Kaufmanns- und Industriegerichte werden aufgelöst und ihre Agenden übernehmen die neugeschaffenen Arbeitsgerichte.

Tagesneuigkeiten.

Ein blutiger Sonntag in Lodz.

Eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang an der Brzezinska

Gestern in den Morgenstunden erschien auf den 2. Polizeikommissariat der der Polizei als Raufbold bekannte Stanislaw Pisarek, wohnhaft Sikawska 4, und meldete, daß es vor dem Hause Brzezinskastraße 143 zwischen ihm und seinem Bruder Josef einerseits und drei anderen Männern andererseits zu einer Schlägerei gekommen und daß sein Bruder hierbei schwer verletzt worden sei, so daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. Sein Bruder liege an der Stelle, wo die Schlägerei stattgefunden habe. Es wurde sofort nach der Rettungsbereitschaft telephoniert und man begab sich an die bezeichnete Stelle, wo man den Josef Pisarek jedoch bereits tot vorfand. Er hatte mit irgendeinem stumpfen Gegenstand einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten, der tödliche Folgen hatte. Der Tote war ebenso wie sein Bruder als Unruhestifter allgemein bekannt. Die Untersuchung ergab, daß die beiden Brüder ziemlich stark betrunken nach Hause gingen, als sie von den drei Männern plötzlich überfallen wurden, die ohne ein Wort zu sagen, unvermittelt auf sie einzuschlagen begannen. Es handelt sich wahrscheinlich um ähnliche Raufbolde wie die zwei Brüder, die mit diesen eine alte „Rechnung" zu begleichen hatten. Die Namen der drei Mörder sind unbekannt. Nach ihnen fahndet die Polizei.

Mehrere kleinere Schlägereien.

Im Hause Przendzalnianastraße 36 entstand zwischen Hauseinwohnern eine Schlägerei, im Verlaufe welcher die Kazimiera Jaworska und der Johann Hild verletzt wurden. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihnen Hilfe. — Desgleichen entstand im Hause Zrodlowa 3 zwischen Hauseinwohnern eine Schlägerei, bei der ein Franciszek Tomaszewski so schwere Verletzungen davontrug, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, während die Bewohnerin dieses Hauses Helena Woznicka leichter verletzt wurde und am Orte belassen werden konnte. — Eine ähnliche Schlägerei war auch im Hause Modra 21 zu verzeichnen, wo der Besitzer dieses Hauses Josef Kargas verletzt wurde. — Ueberdies wurde der Marysinskastraße 43 wohnhafte Szczepan Holc, 27 Jahre alt, bei einer Schlägerei vor dem Hause wo er wohnt ernstlich verletzt, ferner an der Ecke Wolczanska und Zwirki der 36jährige Wladyslaw Luczynski, wohnhaft Karolewska 20. Luczynski, der betrunken gewesen ist, erlitt so schwere Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. In der Rzgowska 1 wurde der Hauswächterssohn Jan Gorka bei einer Schlägerei verletzt.

Ueberfälle

Ferner meldete die gestrige Polizeichronik folgende Ueberfälle: Auf der Wilsonstraße wurde der vorübergehende 28 Jahre alte Bronislaw Spychala, wohnhaft 11. Listopada 186, von zwei Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen und ihn an der Brust und im Rücken verletzten. Spychala mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — In Doly wurde der nach Hause gehende Wladyslaw Stanczyk, wohnhaft Brzeziner Chaussee 4, von unbekannten Männern überfallen, die mit Aexten auf ihn einschlugen. Stanczyk wurde von Vorübergehenden aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Er wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus überführt. — Auf der Nifkastraße wurde der vorübergehende Peter Gadke, wohnhaft Niska 7, überfallen und am Kopfe ernstlich verletzt, so daß auch ihm die Rettungsbereitschaft Hilfe erteilen mußte. In allen Fällen hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Dienstag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, L, M, N, O und P beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 7. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben U, W und Z. (a)

Ein Kind in heißes Wasser gestürzt.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Familie der Eheleute Klimczak, wohnhaft Franciszkanska 66. Deren 4jähriges Töchterchen Teresa beugte sich über einem mit heißen Wasser angefüllten Waschbottich und fiel hinein. Das Kind erlitt schwere Brühwunden und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Anne-Marienkrankenhaus geschafft werden. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Der arbeits- und obdachlose Franciszek Luczak trank auf den Feldern an der Oblengorskastraße in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. — In ihrer Wohnung an der [illegible]owska 11 unternahm die Irene Kauler einen Selbstmordversuch, indem sie Essigessenz trank. Auch zu ihr wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus schaffte. — In der Wohnung seines Bruders an der Zgierska 146 versuchte sich der 25jährige Josef Srebrzynski, wohnhaft Petrowiczstraße 10, durch einen Schuß in die Herzgegend das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in hoffnungslosem Zustande ins Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczanski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus dem Reiche.

Kalisch. Drei Anwesen niedergebrannt. Im Dorfe Staw, Kreis Kalisch, entstand auf dem Anwesen des Boleslaw Rybialka Feuer, das das ganze Anwesen erfaßte und sich auch noch auf zwei benachbarte Gehöfte übertrug. Es brannten drei Wohnhäuser, drei Viehställe, vier Scheunen und mehrere Schuppen mit dem gesamten Inventar nieder. In den Flammen sind auch einige Stück Vieh umgekommen. Der Schaden beträgt 27 000 Zloty.

Kattowitz. Furchtbarer Tod unter Tage. Der 31jährige Maschinist Klemens Buchta aus Lendzin erlag in den Piastschächten unter Tage einem tragischen Unglücksfall. Buchta hatte sich beim Befahren eines Stollens zu weit aus der Maschine gebeugt, wobei er mit dem Kopf so heftig gegen einen Stempel schlug, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde sofort ins Knappschaftslazarett geschafft, wo er noch am gleichen Tage an den Folgen der erlittenen Verletzung starb.

— Im Notschacht tödlich verunglückt. In den Notschächten am Hugoberg bei Eintrachthütte ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein etwa 12 Meter tiefer Schacht, aus dem keine Kohle mehr herauszuholen war, sollte abgebaut werden. Der 29jährige verheiratete Arbeitslose Peter Koscielniak ließ sich noch einmal an einem Seil in den Schacht hinab, um verschiedene Werkzeuge heraufzuholen. Plötzlich verließen ihn aber die Kräfte und er stürzte ab. Mit dem Kopfe schlug er auf den Steinboden auf und zerschmetterte sich die Schädeldecke. Er war sofort tot.



Das schwere Einsenbahnunglück bei Krakau.

Unser Bild zeigt einen der völlig zusammengeschobenen Personenwagen, in dem sich zahlreiche Opfer befanden.

Sport · Turnen · Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

LKS verliert hoch in Warschau.

Der gestrige Ligatag war reich an Sensationen. Die erzielten Resultate verursachten eine ziemlich starke Veränderung der Tabelle.

Schmerzlich für Lodz war der gestrige Tag durch die hohe Niederlage seines Ligavertreters in Warschau. Nach den letzten schönen Erfolgen des LKS konnte man ohne weiteres annehmen, daß er auch gegen die Warschauer Legja bestehen und seinen Platz in der vorderen Reihe der Ligamannschaften noch verbessern wird. Es kam aber ganz anders. Wie schon so oft in dieser Saison versagte wieder einmal die Manschaft und ließ sich hart von einem Gegner schlagen, der keinesfalls als stärker gewertet werden kann. Eine 6:1-Niederlage haben zwar die Lodzer nicht verdient, sie waren aber diesmal ganz bestimmt in allen Linien schwächer als ihr Gegner. Durch diese schwere Niederlage fielen die Lodzer in der Tabelle bis auf den 7. Platz und ihre Aussichten, gleich hinter dem Meister den Wettkampf beenden zu können, sind vollständig zunichte geworden.

Eine zweite Ueberraschung schuf die Krakauer Podgorze-Mannschaft, die die Warschauer Polonia 5:0 abfertigte. Durch diesen Sieg konnten die Krakauer der gefährlichen Abstiegszone enteilen. Gegenwärtig befinden sich am g[illegible] Ende der Tabelle die beiden Warschauer Mannschaften Warszawianka und Polonia. Pogon siegte über Warta 3:1 und Garbarnia über Wisla mit dem gleichen Resultat. Während Garbarnia durch diesen Sieg ihre dritte Position stark festigte, konnte Pogon aus ihrem Sieg weniger Nutzen ziehen. Die Ligatabelle hat nunmehr folgenden Stand angenommen:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch . . .	19	31	78:25
2. Cracovia . .	19	23	36:21
3. Garbarnia .	18	22	48:27
4. Legja . . .	18	21	29:28
5. Wisla . . .	17	20	41:28
6. Pogon . .	18	20	34:32
7. LKS . . .	17	19	25:30
8. Warta . .	19	18	42:38
9. Podgorze . .	19	14	31:43
10. Polonia . .	18	14	24:38
11. Warszawianka	17	13	21:40

Legja — LKS 6:1 (2:1).

Warschau. Legja war diesmal die weitaus bessere Mannschaft. Dem Spielverlauf nach hätte aber ein 3:1-Sieg vollständig genügt. Bei LKS versagten hauptsächlich die Läufer, dagegen war die Verteidigung sowie Sowiak und Herbstreich gut. Am zweiten Tor trägt Frymarkiewicz die Schuld.

Die Führung erlangt LKS in der 11. Minute durch Herbstreich. In der 40. Minute gl[illegible]t Martyna durch Elfmeter aus. Grabinski schießt kurz vor der Pause für Legja das zweite Tor. Nach Seitenwechsel kommen wieder Legjas Spieler zu Erfolgen. Lysakowski schießt zwei, Przezdziecki und Wypijewski zu je ein Tor. Schiedsrichter Rumpler. Publikum 2000.

Pogon — Warta 3:1 (2:1).

Lemberg. Pogon siegte verdient. Sie war die schnellere und technisch bessere Mannschaft. Warta spielte zwar ehrgeizig, sie konnte aber gegen den gutspielenden Gegner nicht aufkommen. Bei Pogon zeichneten sich ganz besonders Niechciol aus, der auch alle drei Tore schoß. Das Ehrentor für die Posener schoß Schwarz. Schiedsrichter Gruszka.

Podgorze — Polonia 5:0 (4:0).

Krakau. Polonia spielte diesmal außergewöhnlich schwach; sogar ein Elfmeter wurde vergeben. Podgorze war während der ganzen Spielzeit überlegen, so daß die schußfreudigen Schützen leicht für einen Sieg sorgen konnten. Die Tore schossen Guzda, Kowalewski, Gamaj zwei und Chodor. Schiedsrichter Wardeszkiewicz.

Garbarnia — Wisla 3:1 (1:1).

Krakau. Garbarnria holte sich aus diesem Treffen einen verdienten Sieg. Garbarnia eröffnete das Spiel mit scharfen Angriffen. Riesner bringt seine Farben in Führung, doch bald darauf kann Kopcia den Ausgleich herstellen. In der zweiten Halbzeit hat Garbarnia entschieden mehr vom Spiel und erzielt auch durch Walicki und Jokisch zwei weitere Tore.

Ligaaufstiegsspiele.

Legja — L. Sport- und Tv. 3:2 (2:2).

Posen. Das entscheidende Spiel um den Sieg in der ersten Gruppe zwischen der Posener Legja und dem Lodzer Sport- und Turnverein endete mit einem 3:2-Sieg der Posener Mannschaft. Das Spiel stand auf hohem Niveau und war weit interessanter als manch ein Ligaspiel. Beide Mannschaften waren gleich star und kämpften mit viel Ambition. Die Lodzer wurden aber ganz sichtbar von dem Schiedsrichter Rizinski benachteiligt. Das erste Tor für Legja schießt Gensler in der 18. Minute. In der 26. Minute fällt der Lodzer Tormann mit einem Gegner in das Tor, wofür der Schiedsrichter einen Elfmeter gibt, der auch in ein Tor verwandelt wurde. Die nächste Zeit gehört den Lodzern, die auch durch Pie and Pogodzinski den Ausgleich herstellen.

Nach Seitenwechsel sind es die Lodzer die anfänglich den Gegner hart bedrängen. Die Posener spielen sich aber bald frei und erzielen auch durch Gensler in der 28. Minute den siegbringenden Treffer.

Die übrigen gestern ausgetragenen Ligaaufstiegsspiele zeitigten nachstehende Resultate:

Unja — Grzegorzecki 12:1.
Czarni — 7. Inf.-Regt. 3:0.
Gryf — Gwiazda 7:1.

Die Halbfinalspiele werden bestreiten: Slonsk, Czarni, Legja und Smigly.

Fußball: Deutschland — Dänemark.

Das in Kopenhagen zum Austrag gelangte Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Dänemark endete mit einem 5:2-Siege der Deutschen. Dem Spielverlauf nach waren aber die Deutschen keinesfalls so stark überlegen, um solch einen hohen Sieg davonzutragen.

Meisterschaft der A-Klasse.

Die weiteren Spiele um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse brachten dem Union-Touring einen neuen Sieg ein. Diesmal mußte Wima an die Ueberlegenheit der Violetten glauben. Nach den ersten drei Spielen ist nur UT die einzige Mannschaft, die noch keinen Punkt verloren hat. Widzew mit SKS trennten sich gestern unentschieden, dagegen holte sich der A-Klassen-Neuling, der Pabianicer Cyklistenverein, einen weiteren Sieg, diesmal über WKS. Die gestrigen Resultate lauten:

Union-Touring — Wima 4:1.
Widzew — SKS 0:0.
PTC — WKS 2:1.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Union-[illegible]	3	6	18:4
2. SKS . . .	3	4	5:2
3. [illegible] . .	3	4	6:8
4. PTC . . .	3	3	7:5
5. Makkabi . .	2	3	4:3
6. LKS 1b . .	2	2	7:6
7. Hakoah . .	2	1	2:4
8. [illegible] . .	3	1	2:5
9. WKS . . .	3	0	3:17

Internationaler Fußball.

In Budapest siegte Ungarn über Oesterreich 5:1.

In Oslo besiegte eine sowjetrussische Aus[illegible]mannschaft die Repräsentation der Stadt 9:0.

Ruch siegt in Beuthen.

Ruch machte gestern einen Ausflug nach [illegible], wo er gegen den deutsch-oberschlesischen Meister Be[illegible] 09 spielte. Ruch gewan das Spiel 5:3.

Ein Rekord nach 64 Jahren geschlagen.

Der bekannte schweizerische Geher Schwab, der in Berlin ansässig ist und einem dortigen Sportverein angehört, startete in Riga zu einem Gehen. Für die 20 Meilen (32,186 Klm.) brauchte er 2:42:13 und überbot den 18,0 von dem Engländer T. Griffes aufgestellten Rekord um über 5 Minuten. Es hat also 64 Jahre gedauert, um dieser Höchstleistung das Lebenslicht auszublasen.

Pogon (Kattowitz) Polenmeister im Handball.

Am Sonnabend und Sonntag kamen in Lodz die Endspiele um die Handballmeisterschaft von Polen zum Austrag. Am Sonnabend siegten Pole-Zachodnie, Jegiellonia, Pogon und Zjednoczone, welche vier Mannschaften auch die Halbfinale bestritten. Die Resultate lauten:

Halbfinale: Pole-Zachodnie — Jagiellonia 13:0;
Pogon — Zjednoczone 7:3;

Finale um dan ersten Platz:
Pogon — Pole-Zachodnie 3:1.

Finale um den dritten Platz:
Zjednoczone — Jagiellonia 7:2.

Noji siegt in Posen.

In Posen siegte über 5 Kilometer Noji in der guten Zeit von 15:40,8.

Boxen. Posen — Breslau und Warschau — Danzig 10:6

Der polnische Boxsport hatte gestern einen großen Tag. An zwei Fronten konnten gestern einwandfreie Siege errungen werden. So siegte die Posener Auswahlmannschaft gegen Breslau 10:6. Mit dem gleichlautenden Resultat siegte auch eine Auswahlmannschaft von Warschau über eine solche von Danzig.

•

Eine sowjetrussische Box[illegible]chaft besiegte die Tschechoslowakei 9:7.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Theaterabend im Musikverein „Stella"

Die Schwankoperette „Meine Herzenskönigin".

Die rührige Theatergruppe des Musikvereins „Stella" begann am Sonnabend ihre diesjährige Saison. Der Einladung zur Saisoneröffnung folgten, wie auch schließlich nicht anders zu erwarten war, mehr Freunde des Vereins, als der Saal, noch viel weniger die Sitzplätze, fassen konnten. Das zeugt nicht nur von der Beliebtheit des Vereins, sondern auch von der anerkannten Tüchtigkeit der Theatergruppe. Leider darf man aber dies dankbare Entgegenkommen der Besucher nicht verscherzen — nicht verscherzen durch eine Verspätung der Vorstellung von „nur" zwei Stunden. Dafür könnte man schließlich über die verhältnismäßig langen Pausen hinwegsehen.

Auch mit der Vorstellung klappte es diesmal nicht so wie man es allgemein erwartete. Aber wir wollen es der Erstaufführung zu gute schreiben. Zunächst waren die Darsteller unrichtig charakterisiert und geschminkt. Dann die Dekorationen. Obwohl diese mit viel Hingabe und Eifer hergestellt wurden, so lassen sie doch viel zu wünschen übrig. Der Spielleitung wäre zu sagen, daß nicht immer gutes Spiel und Ausstattung einer Aufführung zum Erfolg verhelfen. Man muß vor allem bei der Wahl des Stückes mit der Zeit mitgehen. Das läßt sich schon nicht umgehen, da hilft auch keine Entschuldigung. Erstens weil veraltete Stücke der Vergangenheit angehören, zweitens weil es eine Menge schöner und geschmackvoller neuer Sachen gibt. Das wäre aber der scharfen Kritik genug. Jetzt wollen wir das Spiel selbst und die Musik besprechen. Ueber die musikalische Ausstattung darf man im allgemeinen zufrieden sein, abgesehen von einigen Tempokorrekturen — besonders bei den Gesangseinlagen. Das technische Vermögen des Orchesters steht im übrigen auf verhältnismäßig beachtenswerter Stufe. Die Melodien in dem Stück sind melodisch und ihr Rhythmus gefällig . Die Leistungen der Darsteller waren mit einigen kleinen Ausnahmen zufriedenstellend. Das letztere betrifft das Ehepaar Manfred und Isabella von Wienburg. Die beiden Rollenvertreter dürfen die „blaublütige Vornehmheit" nicht übertreibend hervorheben, wofür aber die Regie verantwortlich ist. Die Hauptrollen vertraten mit viel Geschick Josef Neumann und die Dame O. Meier. Schade nur, daß der schöne Gesang beider im letzten Akt wegen Heiserkeit ausfallen mußte. In den komischen Rollen wären vor allen anderen H. Ambrust als Strumpfbandfabrikant Bliemke und A. Schultz als Freiherr von Ziegeneck zu nennen. Die Komik des Stückes kam durch diese beiden Spieler so recht zu Worte. Daher waren sie auch eigentlich die Hauptfiguren des Stückes. Von den übrigen Darstellern wären noch hervorzuheben A. Weinberger als Privatdetektiv Schlau und L. Lobisch als Piccolo. Zufriedenstellend paßten sich der Gesamtleistung an: O. Ambrust als Graf Alons von Wienburg, S. Weinberger als dessen Frau, O. Weiß (mehr auf Aussprache achten) als Manfred von Wienburg, G. Kühnel als dessen Frau; W. Haß als Diener, E. König als Kammerzofe, W. Haß als Wirt vom Waldrestaurant. Schön waren auch die Tanzeinlagen. Für die Regie zeichnen R. Bräutigam und J. Neumann, für die Tänze: W. Majewski, Dekoration: Gertrud Kühnel, Orchester: Kapellmeister R. Bräutigam.

Das Stück ist eine Schwankoperette in 3 Akten, Text und Musik von Georg Mielke. A. S.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(26. Fortsetzung)

„Nur nicht unterkriegen lassen, auch schlechtes Wetter dauert nicht ewig, das ist das ganze Geheimnis meines Temperaments", lachte Frau Lotte und faßte Giselas Hand mit festem Druck. „Die andren kennen Sie ja wohl alle schon, nein, halt, Herrn Tielen kennen Sie noch nicht, seines Zeichens Kunstmaler."

„Was aber von Ihrer Frau Tante nicht anerkannt wird, meine gnädigste Frau", meinte Tielen vergnügt, sich über Giselas Hand beugend, „sie behauptet, mit Kunst habe meine Beschäftigung nichts zu tun."

„Fangen Sie schon wieder an", sagte Tante Nell empört, „sticheln Sie nur, ich werde Gesichter mit lilagelber Leichenfarbe und Figuren in akrobatischer Verrenkung niemals schön finden, mögen sie auch zehnmal der Zeitgeschmack sein!"

„Wollen Sie geleckte Gesichter, dann genügt ja eine Photographie."

„O nein, Ausdruck kann schon hineingelegt werden, aber warum jede Frau wie ein Scheusal aussehen muß, das zu begreifen, dazu reicht mein Kunstverständnis nicht aus."

„Gott sei Dank, sie haben sich wieder", sagte Lotte Richard ergeben, „also die beiden sind für die nächsten Stunden besorgt und aufgehoben."

„Frau Lotte, ich habe Hunger", rief jetzt Rühmann, der Okkultist, energisch, „ich bin zum Abendessen geladen."

„In den höheren Himmeln, in denen Sie schweben, lieber Rühmann, sollte man eigentlich ohne irdische Nahrung auskommen. Sie sollen aber trotzdem sogar Ihr geliebtes Maronenpüree bekommen, nur müssen Sie sich noch ein Weilchen gedulden, wir erwarten nämlich noch einen Gast." Und zu andern mitgewendet: „Einen Jugendfreund meines Mannes, den wir sehr schätzen, dessen wir aber ganz selten habhaft werden können. Die beiden haben zusammen auf der Schulbank gesessen."

„Ja, aber er hat es weiter gebracht", fiel Ernst Richard mit leichter Bitterkeit ein. „Er ist ja auch kein Künstler", sagte seine Frau in einem stolzen und zugleich zärtlichen Tone, daß es wie eine Liebkosung war. Das fühlte auch ihr Mann und lächelte ihr zu. „Er verdient seine Erfolge, er kann enorm viel."

„Und wer ist denn dies große Tier, wenn man fragen darf?" erkundigte sich Tielen, den die Aussicht auf das Abendessen von seinem Kampf mit Tante Nell losgerissen hatte.

„Dr. Janßen, einer der berühmtesten Anwälte Berlins."

„Donnerwetter", sagte Rühmann anerkennend, „von dem habe ich schon allerhand gehört, du hast ja noblen Verkehr; munkelt man nicht von Minister und Aehnlichem?"

„Möglich", meinte Richard. „Ehrgeiz in dem Sinne hat Wilbert nicht, aber er ist ein famoser Kerl, nur wie gesagt, nie zu kriegen. Auch heute hat er erst irgendwo eine Sitzung, er versprach aber um 8 Uhr hier zu sein. Ah, es klingelt, ich will doch mal selbst . . ."

Gisela, in angeregtem Meinungsaustausch mit der Sängerin Marlene Holm begriffen, war der Unterhaltung der übrigen kaum gefolgt. Nur als der Name Janßen fiel, war es ihr flüchtig, als habe sie diesen Namen schon einmal gehört, aber sie dachte nicht weiter darüber nach; sie kannte so viele Menschen.

Stimmen klingen auf dem Flur, dann geht die Tür auf, und im Rahmen erscheint — die schmale Figur des Hausherrn fast verdeckend — eine hohe Gestalt mit breiten Schultern, das Gesicht unter dunklem, an den Schläfen leicht silbern schimmernden Haaren ebenfalls breit, kantig, von der machtvollen Stirn bis zu dem energisch vorgebauten Kinn. In diesem Gesicht ein paar helle Augen, die bei aller Verbindlichkeit des Ausdrucks doch die Versammlung mit einem Blick überfliegen, der gewohnt ist, zu prüfen und sich ein Urteil zu bilden. Der fremde Herr im tadellosen Abendanzug geht mit einem Lächeln, das sein hartes Gesicht wunderbar verschönt, auf Frau Lotte zu und begrüßt sie auf eine Art, die zeigt, daß er wirklich freundschaftlich zu diesem Hause steht. Dann läßt er sich mit der gelassenen Sicherheit des Weltmannes den übrigen vorstellen.

Gisela sitzt mit der Sängerin etwas abseits in einer Nische. Und sie segnet den Zufall, der sie hier Platz nehmen ließ, segnet die gedämpfte Beleuchtung, die hoffentlich verbirgt, daß ihr das Blut in heißer Welle in die Stirne schießt. Sie weiß überhaupt im Augenblick nichts von sich, die gewandte Weltdame ist hilflos wie ein kleines Mädchen — es ist ein Glück, daß Marlene Holm zu interessiert auf den Ankömmling blickt, um die fassungslose Verwirrung ihrer Nachbarin zu bemerken. Jetzt ertönt Lottes Stimme: „Erlauben Sie, Frau Gisela, daß ich Ihnen Dr. Janßen, einen Jugendfreund meines Mannes, vorstelle?" Gisela fühlt eine warme, feste Männerhand ihre kalten Finger umschließen, sie beißt die Zähne zusammen und sieht ihn an. Sekunden treffen sich die beiden Augenpaare, die braunen und die grauen, wie damals in dem kleinen Cafe. Da, ein kurzes Aufleuchten in seinem Blick, jetzt hat auch er sie erkannt — leise berühren seine Lippen ihre Hand. Dann verneigt er sich vor Marlene Holm, die ihn sofort in ein Gespräch verwickelt. Nie war Gisela ihr so dankbar wie in diesem Augenblick. Er antwortete höflich, mit der Gewandtheit des guten Unterhalters, doch seine Augen gehen immer wieder unauffällig zu Gisela zurück. Sie möchte etwas sagen, sie weiß nicht was, nicht die einfachsten Redensarten fallen ihr ein; sie möchte aufstehen und fürchtet, daß ihre zitternden Knie ihre Verlegenheit verraten. Die Hausfrau erlöst sie: „Zu Tisch, meine Herrschaften."

Fortsetzung folgt.